

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Waffe erhalten. In den Stellungskämpfen des jetzigen Krieges, bei denen die beiden Gegner in ununterbrochenem, heftigen Ringen die äußerst kräftig ausgebauten und hartnäckig verteidigten Stellungen sich gegenseitig zu entreißen suchen, hat es die Zähigkeit beider Gegner wieder zum erbitterten Kampf Mann gegen Mann kommen lassen. Der Nahkampf spielt jetzt wieder eine wichtige Rolle, und die Nahkampfwaffe ist damit erneut zur Geltung gekommen. Die blanke Waffe aber, die den Gegner im Handgemenge durch Hieb oder Stich kampfunfähig machen soll, reicht heute nicht mehr aus. Der charakteristische Nahkampf des Stellungskrieges macht andere und anders wirkende Kampfmittel notwendig. Und in der Tat kommt auch eine Anzahl neuer und besonderer Nahkampfmittel zur Anwendung, die zum Teil zur Zerstörung der feindlichen Stellung und zur Überwältigung der feindlichen Grabenbesetzung, zum Teil zur Erleichterung bzw. Ermöglichung des eigenen und zur Verhinderung des gegnerischen Angriffes dienen. Diese Kampfmittel sind zwar zum großen Teil keine Erfindungen der jüngsten Zeit; sie galten vielmehr als längst veraltet und sind jetzt erst wieder zu Ehren gekommen. Auf Grund der Kriegserfahrungen sind aber nicht nur diese alten Kampfmittel außerordentlich entwickelt und verbessert worden, sondern den Bedürfnissen entsprechend auch neue Hilfsmittel entstanden. So hat besonders die deutsche Waffentechnik gerade auf diesem Gebiet äußerst wirkungsvolle und überlegene Kampfmittel geschaffen, unter denen wieder die pioniertechnischen Kampfmittel von besonderer Bedeutung sind. Auch der Minenkampf, der Kampf unter der Erde, der bisher nur im Festungskrieg üblich war, ist jetzt ein wichtiger Faktor des Grabenkrieges geworden.

Die blanke Waffe hat ihre Bedeutung keineswegs verloren. Die Lanze, die Stichwaffe des Reiters zu Pferde, verleiht der Reiterei ein bedeutendes Übergewicht für die Attacke und das Einzelgefecht gegen lanzenlose Reiterei; gegen liegende Infanterie ist sie allein als Nahwaffe zu gebrauchen. Die blanke Waffe der Infanterie ist das auf das Gewehr aufgepflanzte Infanterieseitengewehr, mit dem im Sturmanlauf die Überwindung des Gegners besiegelt wird. Säbel und Degen dienen den Offizieren der Fußtruppen und den berittenen Truppen als Hieb- bzw. Hiebstichwaffe für den Nahkampf. Der Grabenkrieg hat aber auch bei den Offizieren wie bei allen zu Fuß kämpfenden Truppen zur Verwendung des Infanterieseitengewehres als zweckmäßigste Nahkampfwaffe geführt.

Von den heute angewendeten besonderen Kampfmitteln sind vor allem die Nahkampfwurfgeschosse zu erwähnen. Es sind das mehr oder weniger kräftige Sprengladungen, die entweder mit besonderen Vorrichtungen oder mit der Hand auf größere oder geringere Entfernung geschleudert und durch eine eingesetzte Zündung beim Gegner zur Explosion gebracht werden. Gerade diese Wurfgeschosse haben sich infolge der großen Sprengkraft der heutigen Sprengstoffe zu besonders wirkungsvollen Nahkampfmitteln für die Verteidigung und für den Angriff entwickelt. Man unterscheidet Hand- und Gewehrgranaten sowie Wurfminen.

Die Handgranaten, die, wie ihr Name schon sagt, mit der Hand dem Gegner entgegengeschleudert werden, kommen nur auf die allernächsten Entfernungen in Betracht. Sie spielen eine besondere Rolle im Nahkampf; dem Verteidiger leisten sie gute Dienste bei der hartnäckigen Abwehr des Angriffs, dem Angreifer ermöglichen sie die völlige Erschütterung und Überwältigung des Verteidigers. Sie sind

Blanke  
Waffen

Wurf-  
geschosse

Hand-  
granaten